

Jahresbericht des VKLS 1946/47

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **34 (1947)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schützt so die Eisvogelfamilie vor dem Schlimmsten.

... nach jeder Fütterung rücken sie nach:

Nach den Beobachtungen von Oskar Heinrich hat dieser Vogel das Problem, seine Jungen in der dunklen und durch den fütternden Altvogel völlig abgedichteten Bruthöhle gleichmässig zu füttern, herrlich gelöst.

Die Jungvögel sind mit dem Köpfchen nach aussen gelagert. (S. Skizze!) Nach jeder Fütterung bewegen sich die Jungen eine Vogelbreite weiter. So kommt der nächste Vogel vor den Eingang der Höhle zur Fütterung, und das wiederholt sich tagaus, tagein mit der Pünktlichkeit der Uhr.

Paul Rohner.

Lehrerin und weibliche Erziehung

Jahresbericht des VKLS 1946/47

Jedes Jahr, wenn ich den Jahresbericht zusammenstelle, gedenke ich mit grosser Dankbarkeit unserer Sektionen und ihrer Präsidentinnen. In den Sektionen liegen die Ackerfelder intensiver Arbeit, Saat und Ernte, die Freuden der Einzelnen und ihre Sorgen, im Einsatz der Sektionen liegt die Stosskraft unseres Vereins und sein Segen.

Die Hauptarbeit des Zentralvorstandes lag im Vereinsjahr 1946/47 in der Regulierung der Auslandshilfe an Lehrerinnen und in der Neugestaltung der Vereinsbibliothek.

1. Auslandshilfe.

Ein warmer Dank der Trägerin der ganzen Aktion, Fräulein Marie Schüpfer, Zug. Mit nie ermüdendem Helferwillen hat sie durchgehalten und durchgestossen, hat leibliche und geistige Not gelindert und unzählbare Freude verschafft. »Es muss der Segen ihren Werken folgen.«

Ein kurzer Aufriss, siehe unten, gibt uns eine klare, geordnete Uebersicht.

2. Vereinsbibliothek.

Unverwüthlicher Optimismus und die ideale Einstellung unserer Bibliothekarin, Fr. Marta Frank, Nussbaumen b. Baden, zeitigten einen prächtigen Erfolg: Unsere Bibliothek ist neu geordnet und neu ausgebaut worden. Die selbstlose Hilfe durch Herrn Josef v. Matt, Stans — Rat und Tat folgten einander rasch und in einer herzerquickenden Freudigkeit —, ruft voll und ganz unserer treuesten Dankbarkeit.

Die Bibliothek ist nun eingeteilt in folgende Gebiete und steht allen Mitgliedern offen:

Schöne Literatur,
Kinderbücher,

Theologie,
Lebensbeschreibungen,
Philosophie und Ethik,
Erziehung und Unterricht,
Geographie und Reisebeschreibungen,
Naturwissenschaft,
Geschichte, Kirchengeschichte, Kulturgeschichte,
Gesellschaftslehre und Gesellschaftsleben,
Klassiker, Theater, Poesie,
Missionsbücher (Bibliothek der M. A. G.).

Mögen die Bücher viel Freude und reichen Gewinn hineinbringen in die Studierstube der Lehrerin, hinaustragen in Schule und Volk.

Die Generalversammlung 1947 in Kerns brachte uns ein frohes, gesegnetes Zusammensein. In tiefer Ergriffenheit tagten wir im Lande des Heiligen v. Flüe, und wir begegneten Bruder Klausens Geist auf Schritt und Tritt, liessen uns umfassen von seiner Liebe und nahmen eines seiner Worte als Leitgedanke in das neue Vereinsjahr mit: »Suchet in allen Dingen reinen Sinnes des ewigen Gottes Lob zu fördern und dienet Ihm nach allen euren Kräften.«

Zug, im Oktober 1947.

Elsa Bossard.

Bericht über die Auslandshilfe des VKLS

Seit Beginn der Aktion 1946 bis Ende September 1947 haben wir 18 Holländerinnen, 19 Oesterreicherinnen, 1 Französin, 1 Auslandschweizerin von der Schweizerschule in Neapel, 1 italienische Studentin und ihren Bruder für je einen Monat bei uns beherbergt. Jedem Gast haben wir die Reise (Schweizergrenze—Ferienort hin und zurück) bezahlt und ihm ein kleines Taschengeld von je Fr. 15.— gegeben.

Unser Verein sandte 25 Liebesgabenpakete nach Oesterreich, Typ »Suisse«, 7 Liebesgabenpakete nach Deutschland, Typ »Suisse«. Für 22 Liebesgabenpakete haben wir Adressen vermittelt. 12 Adressen vermittelten wir für Korrespondenz und Zeitschriften. An Bargeld wurden einbezahlt Fr. 2297.—.

Verschiedene Sektionen haben noch von sich aus Hilfeleistungen unternommen, zum Beispiel Sendung von Paramenten, Kleidern, Wäsche etc.

Sowohl die holländischen wie auch die österreichischen Kolleginnen haben mich beauftragt, den hilfsbereiten Schweizerkolleginnen herzlich zu danken für alle Güte und Gastfreundschaft. Nie werden sie die schönen Tage in der Schweiz vergessen.

Unsere Hilfsaktion führen wir auch nächstes Jahr weiter und wir sind sehr dankbar für die Anmeldung von Ferienplätzen von 2 bis 4 Wochen. Auch haben wir noch eine Reihe Adressen von Kolleginnen, welche sich überaus freuen würden, von einer Kollegin ein Liebesgabenpaket zu erhalten.

Der VKLS bittet Sie herzlich um die Mithilfe nach Möglichkeit, damit wir keine Kollegin abweisen müssen; denn die Not ist gross.

Die Unterzeichnete nimmt freudig die Anmeldung von Ferienplätzen entgegen und gibt gerne jede gewünschte Auskunft.

Im Auftrag des VKLS.: Maria Schüpfer, Rosenbergstrasse 17, Zug.

Missions-Arbeits-Gemeinschaft (MAG)

Präsidentin: Silvia Blumer, Mägenwil

Im Januar 1947 veranstalteten wir mit der Sektion Gallus zusammen einen Missionskurs in der Oberwaid. H. H. Prof. Dr. Beckmann S. M. B. sprach in sechs interessanten Vorträgen über »Stellung und Aufgaben der kath. Mission in der Lebenskrise der Naturvölker«. Da wurde man sich wieder der Dringlichkeit der Missionsarbeit bewusst, und der Aufgabe aller gebildeten und führenden Katholiken, besonders auch der Lehrer und Lehrerinnen, im Volke das Interesse für die Mission wachzuhalten.

Unsere Missionsbibliothek, die Fr. Marie Schüpfer, Zug, seit deren Gründung betreut hatte, war leider zu wenig bekannt und daher wenig benutzt. Jetzt haben wir sie der Vereinsbibliothek angegliedert. Die Bücher sind im Katalog verzeichnet. Auch interessante Neuerscheinungen warten auf Leserinnen.

Im vergangenen Jahr haben wir die Zeitschriften-Aktion weitergeführt, die leider während der Kriegsjahre hatte eingestellt werden müssen. Wir senden an Missionare gelesene Zeitschriften weiter: »Schweizer Schule«, »Woche im Bild«, »Sonntag«, »Schweizer Rundschau«, »Christliche Kultur« und andere mehr. Wie freudig diese Sendungen begrüsst

werden, verraten die Dankbriefe aus der Mission. »Sie haben mit dieser Aktion den Nagel auf den Kopf getroffen...« schreibt ein Missionar aus Afrika. Tatsächlich stimmt das in doppelter Hinsicht. Wir bereiten einerseits den tapferen Glaubenspionieren Freude, helfen ihnen dadurch bei ihrer schweren Aufgabe, andererseits haben wir auch für uns selber reichen Gewinn: Wir stehen in persönlichem Kontakt mit der Mission. Hätte Alfonsa Moos etwas Günstigeres ins Leben rufen können als diese Zeitschriftenaktion*, um das Programm der MAG. zu verwirklichen, nämlich Interesse für die Mission zu wecken und zu vertiefen?

Sektionsberichte

Sektion Aargau. Präs.: Berta Zehnder, Wettingen

Im Nov. 1946 hatten wir das Glück, in unserer Versammlung den Uebersetzer von »Der seidene Schuh« von Claudel, den Autor von »Das Herz der Welt« usw., H. H. Dr. H. U. von Balthasar, zu hören. Er sprach über »Gemeinschaft und Katholizismus«, ausgehend vom Urbild aller Gemeinschaft, der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Auch reformierte Lehrerinnen waren zu diesem interessanten Vortrag gekommen. Klassische Musik umrahmte diese Veranstaltung.

Unser Einkehrtag war den ewig schönen Psalmen gewidmet. H. H. Dir. Weder, Rorschach, hielt innert zwei Tagen sechs Vorträge.

Für die dritte Zusammenkunft baten wir den Autor des revolutionären Buches »Don Bosco als Erzieher« um einen Vortrag. H. H. Prof. Dr. Dilger, Willisau, sprach über »Pharisäismus in der Erziehung«. Es freut uns, zu sehen, wie unser Tun sichtbare Wellen schlägt, denn angeregt durch unsere Tagung erbat auch der Verein der Schweiz. Lehrerbildungskurse denselben Referenten zu einem Vortrag.

Sektion Basel. Präs.: Madeleine Rustenholz, Basel

Im vergangenen Vereinsjahr wurde unsere Sektion vor neue Aufgaben gestellt. Durch den Wegzug unseres eifrigen Zirkelleiters H. H. J. Stierli aus Basel mussten wir aus eigener Initiative heraus unsern Zirkel weiterführen. Wir versuchten, im Gegensatz zu früher, keine stofflich grossen Themen in Form von Zyklen zu bearbeiten, sondern zeitgemässe Probleme als Einzelvorträge zu behandeln. Diese Art Zirkelgestaltung fand

* Kolleginnen (oder Kollegen), die mittun wollen, mögen der Präsidentin ihre Adresse senden und die zur Verfügung stehenden Zeitschriften angeben, damit ihnen die Adresse eines Missionars vermittelt werden kann. Persönliche Wünsche betr. Missionsgebiet oder Missionsgesellschaft werden gerne berücksichtigt. Die Sendungen gehen wohl am besten monatlich ab als Drucksache.

seitens unserer Mitglieder reges Interesse. Folgende Referate gaben uns Stoff zur ausgiebigen Diskussion: 1. Die russische Kirche (H. H. Pfarrvikar Anton Benz, Basel); 2. Paul Claudel, mit besonderer Berücksichtigung des Dramas »Mariä Verkündigung« (Fr. Dr. L. Maurer, Basel); 3. Christentum und Psychologie (H. H. Dr. H. U. v. Balthasar).

Als Vorbereitung auf die Karwoche veranstalteten wir am Donnerstag einen Einkehrtag unter der Leitung von H. H. J. Stierli. »Das Geheimnis des Kreuzes« war das Thema, worüber unser ehemaliger Zirkelleiter in tief sinniger Weise sprach. Am Samstag hatten wir zwei Vorträge. Am Sonntag hielten wir in der heimeligen Hauskapelle des Studentenheimes Palmenweihe mit anschliessendem Gottesdienst und zwei abschliessenden Vorträgen. Diese stillen Stunden wurden allen Teilnehmerinnen zum tiefen, seelischen Erlebnis.

An unserer Jahresversammlung im Mai durften wir den neuen Studentenseelsorger H. H. Dr. P. Reinert begrüßen, der uns eine Einführung gab zur Lesung der Evangelien. Unter seiner Leitung lasen wir eine Zeitlang das Neue Testament. In unsern letzten Zirkeln versuchten wir, eine Bibelstelle auszulegen und die praktischen Folgerungen für Beruf und Leben daraus zu ziehen. Dieses Mitarbeiten der Zirkelteilnehmerinnen hat viel Positives.

Unsere Sektion hat ferner ihre tatkräftige Mithilfe für den kommenden grossen Bazar zur Finanzierung der neuen Kirchenbauten von Basel zugesichert, an welchem wir einen Zeitungs- und Bücherstand übernehmen werden.

Sektion Bruder Klaus. Präs.: Therese Ettlin, Kerns

Wir freuen uns über den kleinen Zuwachs durch eine in Nidwalden neu angestellte Lehrerin und hoffen, mit der Zeit noch weitere für den Verein zu gewinnen. Ein Zusammenschluss ist in unsern Verhältnissen doppelt wertvoll. Im Juni war endlich ein Treffen möglich. Im Aufgebothaus auf dem Flüeli fühlten wir uns bald recht heimisch.

P. Ewald sprach über die Glaubenshaltung aus dem Bewusstsein christlicher Existenz. Wer, wie wir, weniger Gelegenheit zu geistiger Fortbildung und Vertiefung hat, ist doppelt dankbar, einmal etwas von höherer Warte aus beurteilt zu hören, zumal es möglichst einfach geboten wurde.

Wer sich bei der nachfolgenden Diskussion noch nicht zum Worte wagte, dem löste sich beim gemütlichen Zusammensein die Zunge. Der H. H. Referent gab wieder bereitwillig Auskunft über Fragen der Erziehung und verschiedener Wissensgebiete. Vor allem half er auch, Schwierigkeiten bei Behandlung der biblischen Geschichte lösen.

Das führte auf den Gedanken, im Verlaufe des nächsten Jahres einen Diskussionstag zu veranstalten. Leider liegt zur rechten Ausnützung die Schwierigkeit darin, dass wir nur einen Nachmittag frei haben und wir weit auseinander wohnen. So nimmt der Hin- und Rückweg viel Zeit weg. Auch heisst es bei den Besoldungsansätzen einzelner, die den heutigen Lebensverhältnissen nicht entsprechen, auch den finanziellen Teil berücksichtigen, zumal für die meisten die Pensionskasse fehlt.

Umschau

Velo-Aktion auf Weihnachten 1947 — Die Laien helfen mit!

Die Seelsorgsnot der Flüchtlinge ist gewaltig. Mancher Geistliche muss ein Dutzend und mehr entlegene Stationen versehen, sonntags an drei, wenn möglich an vier weit auseinanderliegenden Orten Gottesdienst halten. Die Ortschaften liegen zum Teil abseits von der Bahn. An die Benützung eines Autos ist nicht zu denken.

Das einzige Verkehrsmittel, das dem Flüchtlingspriester die Arbeit bedeutend erleichtern, seinen Wirkungskreis beträchtlich vergrössern und seine Betätigungsmöglichkeit fühlbar steigern könnte, wäre das Fahrrad. Aber er hat zu oft entweder keines oder nur ein altes mit defekten, nicht mehr ersetzbaren Reifen und Schläuchen. So muss er, vielleicht schon 50 oder 60 Jahre alt, Sonntag für Sonntag 20 und mehr Kilometer weit zu Fuss wandern, um noch abends todmüde seine

letzte Messe zu feiern. Oft ist es unmöglich, alle Ortschaften, in denen Flüchtlinge untergebracht sind, regelmässig aufzusuchen und dort wenigstens die Kranken zu betreuen und den Sterbenden die hl. Sakramente zu spenden. Die Gesamtzahl der katholischen Ostflüchtlinge beträgt 6,5 Millionen, viermal so viel als die Gesamt-Katholikenzahl der Schweiz.

Um der schreienden Not zu steuern, hat der Heilige Vater Spenden von Fahrrädern, seit einem Jahr bereits an die 200, und viele Hunderte von Reifen und Schläuchen, dem Hilfswerk für die Flüchtlingsseelsorge zur Verfügung gestellt. Er hat sein lebhaftes Wohlgefallen darüber geäussert, dass auf Weihnachten 1947 eine »Veloaktion« erfolgen soll, mit dem Ziel, wenigstens 100 neue Fahrräder und eine noch grössere Anzahl von Fahrradreifen und Schläuchen zu beschaffen.

Durch die hohe Ermunterung des Hl. Vaters bewogen, bitten wir hiermit alle um eine Weihnachtsgabe zur Er-